

Asbestalarm im Burgenland

Greenpeace hat im Burgenland an neun Stellen eine gefährlich hohe Asbestbelastung aufgedeckt – unter anderem vor der Klinik Oberwart, in einem Skatepark und einer Einfamilienhaussiedlung. Die Quelle sind Steinbrüche der Region, wo über Jahrzehnte asbesthaltiges Gestein abgebaut und verkauft wurde. Behörden und Politik wussten Bescheid – doch eine Sperrung erfolgte erst 2026.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	2
Einleitung	3
Greenpeace Asbestanalyse	4
Ausmaß des Asbestabbaus und mögliche betroffene Steinbrüche	6
Asbestvorkommen seit Jahrzehnten bekannt	7
Gefährlichkeit von Asbest	8
Forderungen	9

Zusammenfassung

- **Greenpeace hat im Burgenland neun Materialproben gezogen und positiv auf Asbest getestet:** Alle Proben sind mit einem Anteil von teils über 50 Prozent extrem stark mit Asbest belastet. Dabei gilt Material bereits mit mehr als 0,1 Prozent Asbestanteil als gefährlicher Abfall, der unter strengen Sicherheitsauflagen geborgen und in Asbestdeponien entsorgt werden muss.
- **Asbest vor Krankenhaus, Spielplatz und Einfamilienhäusern:** Proben vor der Klinik Oberwart sowie Material von der Baustelle hinter dem Krankenhaus zeigen eine Belastung von 20 bis zu 50 Prozent Asbest. In Neumarkt im Tauchental wurden vor einer neu gebauten Einfamilienhaussiedlung nahezu reine Asbestbrocken auf der Schotterstraße mit mehr als 50 Prozent Asbestanteil nachgewiesen. Direkt daneben befindet sich ein Kinderspielplatz. Im Asphalt vor der Rettungseinfahrt in Rechnitz finden sich unzählige Asbesteinschlüsse mit Gehalten von mehr als 50 Prozent.
- **Großflächige Belastung:** Das asbesthaltige Material wurde über Jahrzehnte in Steinbrüchen abgebaut und als Streusplitt, Schotter, Sand und Asphalt in Umlauf gebracht. Man kann davon ausgehen, dass weite Teile der Straßen, Bankette und Feldwege sowie unzählige Schotterfundamente im Umkreis hochgradig mit Asbest verseucht sind. Das Material wurde bis nach Salzburg und sogar Ungarn transportiert.
- **Bergungs- und Entsorgungskosten in Milliardenhöhe:** Alleine im Burgenland wurde von den wegen Asbest gesperrten Steinbrüchen pro Jahr rund 700.000 Tonnen potentiell asbestbelasteter Serpentin abgebaut. Die Entsorgung von einer Tonne asbesthaltigem Abfall kostet zwischen 100 und 150 Euro. Die Entfernung des Materials ist wegen der hohen Gefährlichkeit und Schutzvorschriften sehr aufwändig und teuer.
- **Jahrzehntelange Untätigkeit der Behörden:** Die Asbestbelastung des Gesteins und die Gefahr durch Asbest sind seit 100 Jahren bekannt und durch Studien und Bescheide mehrfach belegt. Dennoch genehmigten die burgenländischen Behörden Abbau und Erweiterungen.
- **Sofortige Sperrungen:** Greenpeace fordert angesichts der akuten Gefährdung, dass besonders beanspruchte asbestbelastete Bereiche wie der Skatepark in Rechnitz sofort behördlich gesperrt werden. Auch die Baustellen beim Krankenhaus Oberwart sowie bei der betroffenen Einfamilienhaussiedlung in Neumarkt müssen schnellstmöglich gestoppt werden. Zusätzlich müssen die Behörden sofort und umfassend erheben, wo asbesthaltiges Gestein eingesetzt worden ist und Maßnahmen setzen.

Einleitung

Asbest ist für Mensch, Tier und Umwelt extrem gefährlich – und das schon in geringen Mengen.

Asbestfasern sind winzig und scharf, können beim Einatmen in die Lunge eindringen, dort chronische Entzündungen und Vernarbungen (Asbestose) verursachen und das Risiko für tödliche Krebsarten massiv erhöhen. Dabei treten die Krankheiten oft erst nach 15 bis 40 Jahren auf und gelten als unheilbar.

Asbest ist in Österreich seit 1990 verboten. Seine Gefährlichkeit schlägt sich auch in der strengen Gesetzgebung nieder – vor allem bei der Entsorgung von Asbestabfällen und dem Verbot von Inverkehrbringung von asbestbelastetem Material. Materialien, die einen Asbestanteil von mehr als 0,1 Prozent aufweisen, sind als gefährliche Abfälle eingestuft. Sie dürfen nur unter sehr hohen Sicherheitsbestimmungen geborgen und müssen in speziellen Deponien entsorgt werden.

Trotz der bekannten Gefahren wurde im Burgenland über Jahrzehnte teils stark asbesthaltiges Gestein (Serpentinit) in mehreren Steinbrüchen abgebaut. Das asbesthaltige Material wurde unter anderem als Schotter, Bausand, Asphaltbeimischung, Sand und Streusplitt in Umlauf gebracht. Am 2. Januar 2026 wurden vier Steinbrüche wegen „Gefahr in Verzug“ gesperrt – 36 Jahre nach Inkrafttreten des Asbestverbots. Aktuelle Materialproben aus den Steinbrüchen, die im Zuge einer EU-Richtlinie von den Behörden veranlasst wurden, belegen die gravierende Asbestbelastung in den Gesteinsprodukten.

Greenpeace hat bei einem Lokalaugenschein mehrere Baustellen und Asphalte im Bezirk Oberwart beprobt und auf Asbest untersuchen lassen. Die Ergebnisse sind alarmierend: In allen Proben wurde Asbest mit einem Massegehalt von mindestens 20 bis über 50 Prozent gemessen. Zum Vergleich: Ältere Eternitplatten, die für Asbestbelastung bekannt sind und vor denen immer wieder im großen Stil gewarnt wurde, haben einen Asbestanteil von etwa zehn bis 15 Prozent.

Während die Behörden und die Politik offenbar seit Jahrzehnten von der Belastung wussten, wurde ungehindert massiv belastetes Gestein abgebaut und in Umlauf gebracht. Nun finden sich offen neben Kinderspielflächen, auf Schotterstraßen, auf Baustellen und vor Krankenhäusern nahezu reine Asbestbrocken.

Greenpeace Asbestanalyse

Greenpeace hat im Burgenland stichprobenartig mehrere Orte und Baustellen auf asbesthaltiges Material untersucht. Diese Stellen wurden beprobt und folgende [Ergebnisse](#) gemessen:

Probe	Ort	Art der Probe	Analyseergebnis
1	Rechnitz: Asphalt des Pumptrack Freizeitpark	Abschabung der Asphaltoberfläche	Asbestgehalt: Über 50 Prozent Asbestminerale: Amphibolasbest (Tremolit)
2	Rechnitz: Asphalt des Parkplatzes zwischen Rettungsausfahrt und Bauhof	Abschabung der Asphaltoberfläche	Asbestgehalt: Über 50 Prozent Asbestminerale: Amphibolasbest (Tremolit)
3	Neumarkt im Tauchental: Neu gebaute Einfamilienhäuser und Schotterstraße	Schotterbrocken von Schotterhaufen	Asbestgehalt: Über 50 Prozent Asbestminerale: Amphibolasbest (Tremolit)
4	Neumarkt im Tauchental: Neu gebaute Einfamilienhäuser und Schotterstraße	Schotterbrocken von der Schotterstraße neben Kinderspielplatz	Asbestgehalt: Über 50 Prozent Asbestminerale: Amphibolasbest (Tremolit)
5	Oberwart: Baustelle des Gewerbepark 47	Schotterbrocken von der geplanten und geschotterten Baustelle	Asbestgehalt: Über 50 Prozent Asbestminerale: Amphibolasbest (Tremolit)
6	Oberwart: Baustelle Klinik Oberwart (Sauerbruchstraße)	Sand-, Kies Schottergemisch von der Baustelle	Asbestgehalt: 20 - 50 Prozent Asbestminerale: Amphibolasbest (Tremolit) Chrysotilasbest
7	Oberwart: Zwischen Klinik Oberwart und Dornburggasse	Sand-, Kies- Schottergemisch aus Straßenbankett	Asbestgehalt: 20-50 Prozent Asbestminerale: Amphibolasbest (Tremolit) Chrysotilasbest
8	Oberwart: vor der Klinik Oberwart auf Dornburggasse	Streusplitt	Asbestgehalt Über 50 Prozent Asbestminerale: Amphibolasbest (Tremolit)
9	Oberwart: Asphaltoberfläche vor dem Rathaus	Abschabung der Asphaltoberfläche	Asbestgehalt Über 50 Prozent Asbestminerale: Amphibolasbest (Tremolit)

Hinweise zur Analyse

Das Labor hat die Proben mit einem Rasterelektronenmikroskop untersucht. Wenn bei Asbest der Massegehalt (Anteil an Asbest) bestimmt wird und die Asbestgehalte so hoch sind wie in den von Greenpeace gezogenen Proben, dann wird der Anteil zum Schutz der Labormitarbeiter:innen lediglich geschätzt. Die Massegehaltsbestimmung ist für sehr niedrige Gehalte (rund um ein Prozent) bestimmt.

Nahezu reine Asbesteinschlüsse im Asphalt

Sowohl bei der Pumptrack-Bahn als auch bei der Rettungseinfahrt in Rechnitz und vor dem Rathaus in Oberwart wurden zahlreiche Asbesteinschlüsse im Asphalt entdeckt und beprobt. Die Analyse im Labor zeigt eine Asbestbelastung von über 50 Prozent. Die betroffenen Asphalte sind charakteristisch grünlich und werden in Asphaltmischanlagen¹ produziert. Das nächstgelegene Asphaltmischwerk ist das Asphaltwerk im Tauchental, zu dem bereits 1999 ein Bescheid bezüglich Asbestbelastung erfolgt ist. Dort wird auch Material aus den kürzlich geschlossenen Serpentin-Steinbrüchen zu Asphalt verarbeitet. Wie viele Millionen Tonnen und Quadratkilometer Asphalt betroffen sind, kann noch nicht abgeschätzt werden. Da der Abbau in manchen Steinbrüchen – trotz Asbestverbot – seit 1990 läuft, sind Unmengen an asbesthaltigem Material in Umlauf gebracht und in Asphalt eingemischt worden.

Nahezu reine Asbestbrocken im Schotter

Greenpeace hat mehrere Schotterproben von Baustellen analysiert – in allen wurde ein sehr hoher Asbest-Anteil nachgewiesen. In Neumarkt im Tauchental wurden eine Schotterstraße und die Schotterhaufen vor neu gebauten Einfamilienhäusern beprobt. Es fanden sich unzählige Asbestbrocken im Schotter. Direkt neben den Einfamilienhäusern liegt ein Kinderspielplatz.

In Oberwart wurde die Baustelle (Grundstück Nr. 11665 der Katastralgemeinde 34084 und der Adresse Gewerbegebiet 47) beprobt. Trotz Schneelage waren im Schottermaterial die charakteristischen weiß-grauen Asbest-Einschlüsse gut sichtbar. Im Labor wurde eine Asbestbelastung der Proben von über 50 Prozent gemessen.

Nahezu reine Asbeststücke im Streusplitt

Vor dem Krankenhaus Oberwart stieß das Greenpeace-Investigativteam auf auffällige weiße, faserige Asbeststücke im Streusplitt. Auch hier zeigte die Analyse der Probe einen Asbestanteil von mehr als 50 Prozent.

¹ Liste der burgenländischen Asphaltmischwerke sind hier aufgeführt: <https://firmen.wko.at/asphalt/burgenland/>



Abb. 1: Die betroffenen Steinbrüche bauen allesamt Serpentin-Gestein ab. Serpentin kann einfach an seiner charakteristischen grünen Farbe erkannt werden.

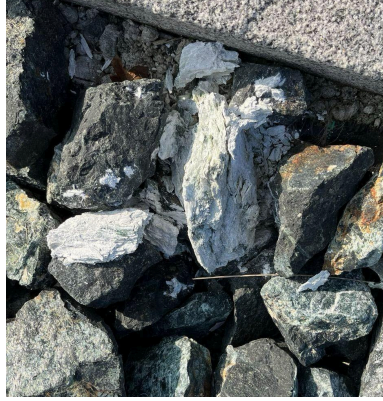


Abb. 2: Asbest kommt im Gestein als weiß-gräuliche Einschlüsse, Überzüge oder Gänge – ähnlich wie Quarz – vor. Asbest ist auch mit freiem Auge als „fasrig“ zu erkennen.



Abb. 3: Ist die Oberfläche mit weißen Einschlüssen durchzogen und lässt sich mit einem Metallgegenstand ohne viel Druck eindrücken, handelt es sich mit hoher Sicherheit um Asbest.

Ausmaß des Asbestabbaus und mögliche betroffene Steinbrüche

Die gesperrten Steinbrüche liegen allesamt laut den geologischen Karten des Landes Burgenland² in Serpentin-Zonen. Alle betroffenen Steinbrüche bauen Serpentin ab. Asbest-Arten wie Chrysotil und Amphibol sind natürliche Bestandteile des Gesteins Serpentin.³ Seit 2020 wurden pro Jahr zwischen 1,2 und 1,4 Millionen Tonnen dieses Gestein abgebaut.⁴ Geschätzt wurden seit 1990 knapp 50 Millionen Tonnen potentiell asbesthaltiges Gestein abgebaut.

Wenn der Asbest-Anteil bei – vorsichtig und konservativ geschätzt – einem Prozent liegt, wären seit 1990 500.000 Tonnen Asbest durch den Abbau in Steinbrüchen freigesetzt und verbaut worden. Die größten Steinbrüche, die als Serpentinsteinebrüche geführt werden oder in Serpentinzonen liegen, sind:

- Burgenland (Abbau von 690.107 Tonnen 2024):
 - [Steinbruch Pilgersdorf](#); Betreiberfirma: Hans Zöchling GmbH, liegt in der gleichen geologischen Zone wie der Steinbruch Bernstein.⁵ **Behördlich gesperrt.**
 - [Steinbruch Bernstein](#); Betreiberfirma: Hermann Mayer GesmbH Steinbruch Bernstein. **Behördlich gesperrt.**

² Abfrage bei [Kartendienst Land Burgenland](#)

³ Reinhard Exel: Die Mineralien und Erzlagertstätten Österreichs, Wien 1993, S. 130

⁴ Alle Zahlen und Betriebsstätten sind aus dem Montanhandbuch 2025, das jährlich vom Finanzministerium publiziert wird. Hier online abrufbar:

https://www.bmf.gv.at/dam/jcr:955c2263-f864-44ef-8cbc-ff19d3d1050e/MHB_2025%20Barrierefrei.pdf

⁵ Der Steinbruch wird im Montanhandbuch unter dem Abbau von „Lockergestein“ geführt und zählt nicht zum Serpentinabbau. Der Steinbruch wurde am 02.01.2026 wegen Asbestbelastung gesperrt und liegt geologisch in der Serpentin-Zone. Es wurden vier Proben der Produkte gezogen und die Asbestgehalte lagen zwischen 5 und 50 Prozent.

- [Steinbruch Rumpersdorf](#) (auch als Steinbruch bei Glashütten bei Schlaining bezeichnet); Betreiberfirma: Klöcher Baugesellschaft m.b.H.; **Behördlich gesperrt.**
- [Steinbruch Badersdorf](#); Betreiberfirma: bis 2025 Rohrdorfer, danach Klöcher Baugesellschaft m.b.H.; **Behördlich gesperrt.**
- Steiermark (Abbau von 542.255 Tonnen Serpentin 2024):
Es gibt eine Masterarbeit, die Asbestvorkommen in der geologischen Zone der Steinbrüche beschreibt.⁶
 - [Steinbruch Hinterlobming](#) (auch nur als Lobming bezeichnet) Betreiberfirma: Magnolithe GmbH
 - [Steinbruch Pronat Preg](#); Betreiberfirma: PORR (PRONAT Steinbruch Preg GmbH)

Asbestvorkommen seit Jahrzehnten bekannt

Bereits 1928 wurde mit Asbestabbau in der Region Rechnitz begonnen und bis 1945 in Steinbrüchen abgebaut.⁷ Es ist aus geologischer und wissenschaftlicher Sicht eindeutig belegt und gut dokumentiert, dass Asbest-Arten wie Chrysotil und Amphibol in Serpentin enthalten sind (Rechnitzer Fenster).⁸ Es ist schlicht unmöglich, dass die Betreiberfirmen der Steinbrüche nichts von der Asbestbelastung gewusst haben. Steinbrüche werden regelmäßig geprüft und von Wissenschaftler:innen und Mineraliensammler:innen aufgesucht. Fachleute erkennen Asbestgänge auf einen Blick. Das Asbestgestein ist gut mit freiem Auge erkennbar. Zudem hat das Arbeitsinspektorat strenge Auflagen für die Steinbrüche erlassen und wiederholt Messungen in Luft und Gestein durchgeführt, die eine Asbestbelastung aufzeigen.

Folgende Belege für das Wissen um die Asbestbelastung in den Steinbrüchen und der Asphaltmischanlage in Tauchental liegen Greenpeace vor:

- **Urteil des Verwaltungsgerichtshofs 1999:** 1999 hob der Verwaltungsgerichtshof einen Bescheid des Burgenlandes zur Bewilligung der Asphaltmischanlage Tauchental (nahe des Dorfes Neumarkt im Tauchental) auf. In der Begründung wird das eingesetzte Material als „asbesthaltig“ beschrieben. Ebenso wurden Gesteinsproben aus dem Steinbruch

⁶ Abrufbar unter:

<https://pure.unileoben.ac.at/de/publications/die-geologie-des-krabathaler-ultramafitkomplexes-zwischen-wintergr/>

⁷ Vgl. Herwig Holzer, [Die Vorkommen von Erzen, Steinen und Erden im Burgenland Burgenland](#) Burgenländische Heimatblätter, Jahrgang 22, Heft Nr. 4, Eisenstadt 1960, S. 164

⁸ Vgl. Herwig Holzer, [Die Vorkommen von Erzen, Steinen und Erden im Burgenland Burgenland](#) Burgenländische Heimatblätter, Jahrgang 22, Heft Nr. 4, Eisenstadt 1960, S. 164

Martin Fleischanderl, [Metamorphite im Burgenland: Vorkommen - Abbau - Verwendung](#), Archiv für Lagerstättenforschung der geologischen Bundesanstalt, Wien 2006

Reinhard Exel: Die Mineralien und Erzlagertstätten Österreichs, Wien 1993, S. 130

Rumpersdorf vorgelegt, die Chrysotil-Asbest (Weißasbest) enthalten.⁹

- Geologische Studie 2006:** Eine geologische Studie aus dem Jahr 2006 beschreibt das Asbestvorkommen in drei der vier betroffenen Serpentin-Steinbrüchen¹⁰:

Steinbruch Bernstein: „Im gesamten Steinbruchareal finden sich Asbestfasern.“ (S. 50 Fußnote 1)

Steinbruch Rumpersdorf: „Das dunkelgrüne Gestein ist häufig stark durchädert, in Mobilisationsgängen finden sich Tremolit, Asbest, Chalcedon, Karbonat und Talk.“ (S. 51 Fußnote 1)

Steinbruch Badersdorf: „An den Kluftflächen finden sich Asbest, Opal und Karbonat.“ (S. 52 Fußnote 1)
- Bescheid des Bundesministeriums 2008:** Im Jahr 2008 erging ein Bescheid des Bundesministers für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz zur Rücknahme von 25 Kilogramm-Säcken asbesthaltigen Streu- und Pflastersplitts. Alle Säcke, die von 2006 bis 2008 verkauft wurden, mussten zurückgeholt werden. Der betroffene Streusplitt wurde im Steinbruch Rumpersdorf (Postmann), einem der mittlerweile geschlossenen Steinbrüche, abgebaut. Die Bezirkshauptmannschaft Oberwart legte eine Stellungnahme zum Fall vor, die besagte, dass der betroffene Steinbruch am 15. September 2008 durch einen Sachverständigen für Tagebau-, Steinbruch- und Sprengtechnik begutachtet worden wäre. Das Ergebnis: die Bildung von Amphibolasbest bzw. Aktinolith sei nicht möglich. Das widerspricht allen analysierten Greenpeace-Proben und der gängigen geologischen Literatur. Die Berufung gegen den Bescheid wurde vom Verwaltungsgerichtshof dementsprechend auch abgelehnt¹¹.

Gefährlichkeit von Asbest

Aus umweltmedizinischer Sicht zählt Asbest zu den am besten belegten Gesundheitsgefahren.¹² Asbestfasern sind winzig und scharf, können beim Einatmen in die Lunge eindringen, dort

⁹ Vgl. Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshof, online abrufbar:

https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Vwgh/JWT_1998050044_19990831X00/JWT_1998050044_19990831X00.html

¹⁰ Martin Fleischanderl, [Metamorphite im Burgenland: Vorkommen - Abbau - Verwendung](#), Archiv für Lagerstättenforschung der geologischen Bundesanstalt, Wien 2006

¹¹ Vgl. Urteil des Verwaltungssenats 2008

https://www.ris.bka.gv.at/JudikaturEntscheidung.wxe?Abfrage=Uvs&Dokumentnummer=JUR_ST_20101117_40304001_08_01

¹² Vgl. Xu R, Barg FK, Emmett EA, Wiebe DJ, Hwang WT. Association between mesothelioma and non-occupational asbestos exposure: systematic review and meta-analysis. *Environ Health*. 2018 Dec 19;17(1):90. <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC6300000/>

Visonà, S.D., Cecchetto, G. & Taioli, E. Asbestos burden in lung tissue from the general population: a systematic review. *Environ Sci Eur* (2025). <https://doi.org/10.1186/s12302-025-01319-y>

Gualtieri, A. F. (2020). Naturally occurring asbestos: a global health concern? state of the art and open issues. *Environmental & Engineering Geoscience*, 26(1), 3-8. <https://doi.org/10.2113/EEG-2271>

chronische Entzündungen und Vernarbungen (Asbestose) verursachen und das Risiko für tödliche Krebsarten (Lunge, Mesotheliom, Gastrointestinaltrakt) massiv erhöhen. Dabei treten die Krankheiten oft erst nach 15 bis 40 Jahren auf und sind kaum heilbar. Als biologisch besonders relevant gelten faserförmige Asbestpartikel mit einer Länge von mehr als fünf µm, einem Durchmesser unter drei µm und einem Längen-Durchmesser-Verhältnis über 3:1. Diese sogenannte kritische Fasergeometrie begünstigt, dass die Fasern tief in die Lunge eindringen und sich in den Lungenbläschen ablagern.

Gefährlichkeit der gefundenen Asbestfasern

Die in den vorliegenden Proben mittels Rasterelektronenmikroskopie nachgewiesenen Asbestminerale gehören überwiegend zur Gruppe der Amphibolasbeste, konkret Tremolit, in zwei Fällen kombiniert mit Chrysotilasbest. Amphibolasbestfasern sind gerade und steif und dringen darum besonders leicht in die Lunge ein. Zusätzlich sind sie sehr beständig und verweilen lange im Lungengewebe. Darum gilt diese Asbest-Art als besonders gefährlich und krebserregend – insbesondere das Risiko für bösartige Tumore im Brustfell (Mesotheliom) ist bei Amphibolasbesten sehr hoch.

Der hohe Asbestanteil in den Proben ist ein weiterer Risikofaktor: Je mehr Asbest in Gesteinsbrocken vorhanden ist, desto mehr Fasern können freigesetzt werden – insbesondere bei mechanischer Beanspruchung wie Abrieb, Zerkleinerung, Verkehrsbelastung oder Bautätigkeiten. Für Asbest gilt nach aktuellem wissenschaftlichem Kenntnisstand kein sicherer Schwellenwert, gesundheitliche Risiken sind dosisabhängig, kumulativ und können sich auch erst Jahrzehnte nach der Aussetzung auf die Gesundheit auswirken.

Forderungen

Angesichts der akuten Gefahr fordert Greenpeace Sofortmaßnahmen der Behörden und rasche Gesetzesänderungen. Im Detail fordert Greenpeace von den zuständigen Behörden im Burgenland (Amt der burgenländischen Landesregierung, Bezirksbehörden, Gemeinden):

- **Sofortige behördliche Sperre der asbestbelasteten Bereiche** von besonders kritischen Orten wie z.B. der Skatepark / die Pumptrack-Anlage in Rechnitz, oder die Baustelle beim Krankenhaus Oberwart.
- **Sofortiger Baustopp aller betroffenen Baustellen**, solange eine Verwendung des Materials aus den Serpentin-Steinbrüchen nicht behördlich ausgeschlossen werden kann. Die bekannten Baustellen beim Krankenhaus Oberwart, dem Gewerbepark 47 Oberwart und der Einfamilienhaussiedlung Neumarkt im Tauchental sind jedenfalls sofort zu schließen, das asbesthaltige Material umgehend zu entfernen und ordnungsgemäß zu entsorgen.

- **Sofortiger Stopp der weiteren Verbreitung von asbestbelastetem Material**
(Lagerbestände), allen voran Streusplitt, Schotter und Asphalt. Sämtliche Asphaltmischanlagen (z.B. Asphaltmischanlage Tauchen) müssen auf asbesthaltiges Material untersucht und bei Verdacht sofort stillgelegt werden.
- **Eine umfassende Erhebung**, wo überall asbesthaltiges Gestein eingesetzt worden ist, beginnend mit besonders kritischen Plätzen wie Spielplätzen, Freizeitparks, Kindergärten, Schulen, Krankeneinrichtungen etc., und die betroffenen Stellen umgehend sperren. Die Öffentlichkeit ist über die Ergebnisse umgehend zu informieren (z.B. in Form einer Onlinekarte und als Aushang bei Gemeindeämtern).
- **Schutzvorkehrungen für maßgeblich betroffene Arbeitsgruppen** wie Landwirt:innen (bei staubbildenden Arbeiten wie Pflügen, Eggen, usw.), Baustellenarbeiter:innen (direkter Kontakt mit Material), Mitarbeiter:innen von Asphaltmischanlagen und Gemeindemitarbeiter:innen (Ausbringen oder Zusammenkehren von Streusplitt), z.B. FFP3-Masken.
- **Großflächige Boden- und Gewässerproben rund um die Steinbrüche müssen durch die Behörden veranlasst werden.** Ebenso müssen flächendeckend Luftmessungen auf Asbest vor stark frequentierten Orten wie Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern, Arztpraxen und Supermärkten erfolgen.
- **Von der österreichischen Bundesregierung bzw. dem Parlament fordert Greenpeace ein dauerhaftes Verbot des Serpentinabbaus** in ganz Österreich nach Schweizer Vorbild.